



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Die zweyte Unbilligkeit ist entsprungen/ aus Mangel des Glaubens.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

im Feind; daher will ich mich nicht mehr darüber
eröffern / sondern überlasse solches Laster dem
Teuffel / und schreite zum andern Ursprung.

Die 2. Unbilligkeit ist es entsprungen aus Man-
gel des Glaubens.

Der Mangel des Glaubens / liebste Seele / ist
die zweyte Wurzel des Neids / von welcher
diese unbilliche Vorziehung Barrabæ entsprossen ist:
Principes sacerdotum persuaserunt, populis, ut pe-
terent Barrabam, Jesum autem perderent. Aber
die Hohen-Priester und Ältesten / sagt der H. Ma-
thæus: überredeten das Volck / daß es Barrabam
loß bitten / und Jesum tödten solten. Des
meiste Theil des Volcks / da es sahe / daß die Prie-
ster der Synagog sich so starck umb die Verdäm-
mung Jesu bewerbeten / und solche von dem Land-
pfleger mit ernstlichen Nachdruck verlangten / glaub-
te vestiglich / daß er nicht GOTT wäre / sondern
daß er die Leuth betrogen hätte durch den Schein
einiger Beyhülff des Teuffels und fälschlich gewür-
kten Miraceln / mit welchemer Gemeinshaft pfleg-
te zu haben; so ist er dann / sagte das Volck offent-
lich / ein falscher Prophet / und ein Mensch des
Todts würdig / weil er durch sein Verbrechen die
Göttliche Majestät verlehete. Wahr ist es zwar /
daß auch Barrabas wegen des frisch begangenen
Tods-Schlags des Todts schuldig; aber so man
das Werck mit Fundament untersuchet / so ist
sein Verbrechen nur ein Verletzung der Menschen;
er hat sich nicht directè und grad gegen GOTT
vergrieffen / wie dieser Gotteslästerer / welcher sich
ein Sohn Gottes / und seinem Vatter gleich nen-
net;

net; und welcher suchet / die Gefäß Moysis sambt der Verehrung des wahren Gottes zu verfilgen / und auffzuheben. Weilen dann diesem allem also ist / solle er sterben / und Barrabas leben.

Sehet liebste Seelen / wie diese Weiße / und Pollicey dieser Hohen-Priestern so boshaft und arglistig ist. Sie wissen daß das Volck nichts mehrers zu Herzen fasset: Und das zu einem blutigen Krieg nichts mehrer vonnöthen ist / als daß man sage; diß oder jenes laufft wider den Glauben / wider die Seeligkeit / und wider die Ewigkeit: Darumben bedecken sie ihren Haß mit dem Eyffer des Glaubens; und vermögen dardurch / daß das Volck thuet und sagt / was sie nur verlangen. In dessen aber finde ich eine viel schönere Gelegenheit zu betrachten / welche zu einer vortrefflichen Zugenlehr den Grund leget.

Woher kombt dann / meine Seele / woher kombts / daß man noch alle Tag Barrabam Jesu vorzihet? ich will sagen / den Leib der Seelen / das Fleisch dem Geist / die zeitliche Wollust der Seeligkeit / die zeitliche Reichthumb dem ewigen Genuß / die Natur der Gnad / die Höll dem Himmel / und die Creatur oder Geschöpf dem Erschaffer? als aus Mangel des Glaubens entspringen bey den Christen solche Unbilligkeiten und Unordnungen? Die Ketzer haben den rechten Glauben nicht / und dabey kombts / das sie das Fasten / das Beichten / und alle Bußwerck / so die fleischliche Begierden im Zaum halten / haben abgeschnitten und Aufgehört. Diese ziehen das Exempel Lutheri und Calvini dem Exempel Jesu vor / welcher 40. Tag fastete; und dieses thate er nicht darumben allein /

der H. Augustinus / damit er als der andere Adam die Unmäßigkeit des ersten Adams auslöschete: *S. Augst. hom. de Transfig. Domini* Hoc egit Dominus, sicut Adam secundus, ut quod Prior homo manducando perdiderat, hic alter jejunando recipiat: Sondern uns ein Exempel zugeben / zu dessen Nachfolg wir unter einer Sünd verbunden seyn / gleichwie dieser H. Lehrer prediget. *Serm. 2. de quadragesimâ* Aliis diebus Jejunare remedium est, in quadragesimâ verò non Jejunare, omnium peccatum est. Sie ziehen die Freyheit des Gewissens / wie es ihre Predicanten nennen / der Sacramentalischen Beicht vor / von welcher doch so oft in dem Evangelio gemeldet wird: Sie ziehen ihre Kezerische Lehr Jesu vor; in deme sie die Wort der Einsetzung des Hochwürdigsten Guts auff die bloße Figur auflegen; ob schon der Sohn Gottes niemahlen von der Figur seines H. Leibs geredt hat / sondern ausdrücklich von seinem warhafften Leib / Fleisch und Blut / mit Versicherung / das man in Genießung des H. Sacraments des Altars warhafftig seinen Leib esse / und sein Blut trincke.

Ich verwundere mich nun nicht mehr / daß so viele falsche Auflegungen dem wahren Wort Gottes werden vorgezogen; dann der H. Jacobus lehret / daß wer an einen Puncten ermanglet / der hat gar keinen Glauben an Jesum Christum: *Qui peccati in uno, Factus est omnium Reus Jac. 2.* So aber jemand das ganze Gesag halten würde / und in einem Gebort anstossen / der ist an allen Stücken schuldig worden. Aber über diß hab ich Ursach mich zu verwundern; das viele Catholische Christen / welche weder Lutherum / noch

Calvinum erkennen / ein grosses Verlangen tragen / IESUM auff Lutherisch bekleydet zusehen / will sagen / seinen Glauben ohne fasten / ohne beichten / ohne Heiliges Mess-Opffer / und ohne obligation zu guten Wercken. Ach Liebste Seelen / dergleichen haben nur einen halben Glauben / will sagen / sie haben einen todten Glauben / welcher mehr durch Nachsinnen in dem Verstand gegründet ist / als durch die Übung in dem Willen. Hieraus sieht man genugsamb daß aus Mangel des Glaubens / GOTT sehr viel Nachtheilige Vorzüge geschehen / und diese Wahrheit solle folglich mehrers an Tag gegeben werden.

Wohllan meine liebe Jugend / zu euch verfüge ich mich am ersten ; und frage euch mit Pilato / Quem vultis ? Sehet / hier seynd zwey Weeg ; der eine ist sehr schmah / hingegen führet er zum Himmel : der andere ist sehr breit / führt aber zur Hölle. Dieser ist zwar anfänglich mit Rosen besäet ; endiget sich aber mit lauter Dörner : Der Eingang des ersten ist zwar mit Dörner besäet / der Ausgang aber ist voller Rosen. Durch den breiten Weeg gehet man zum Todt / durch den schmahlen aber zum Leben : Quem vultis ; welchen Weeg von diesen zweyen wöllet ihr ? Non hunc : Werdet ihr mir antworten : Nicht den Weeg der Jugend / sondern der Sünden. Und woher kombt diß übel / als aus Mangel des Glaubens ? dann ihr glaubt nicht / daß der Weeg der Rosen endlich in einen feurigen Teich sich endiget / und zur ewigen Pein führet. Utinam saperent , & intelligerent , & novissima providerent. Deut. 32. Wolte GOTT das sie Weiß wären / und verstundens / und seheren

vorhin / was zum letzten seyn wird. Was noch mehr ist / da ist der Geistliche Stand / zu welchem euch die Gnad anreizt: Und anderer Seyts der Ehestand / zu welchem die Natur euch anfrischet / *Quem vultis*. Welchen Stand wolt ihr antretten? Ist nicht wahr; ihr folget lieber den Bewegungen der fleischlichen Empfindlichkeit / als den Göttlichen Einsprechungen? warumb diß anderst? als weilten ihr nur halber glaubt / daß es ein Zeichen eurer Seeligkeit ist / wann ihr der Göttlichen Gnad nicht widersprechet; und daß der sicherste Weg zum Himmel der Kreuz-Weeg ist: *Matth. 19. Vade, vende quæ habes, & da pauperibus*: Christus sagt selbst / gebe hin / verkauffe was du hast / und gebe es den Armen.

Und ihr meine liebe Ehe-Leuth / *Quem vultis?* einer Seyts sehet ihr die Heiligkeit des Ehestands / welcher bestehet in guter Auferziehung der Kinder / in der Ehelichen Lieb und Treu / in der Sorg der Seelen Heyl aller eueren Haußgenossen. Und ander Seyts sehet ihr die Verabsäumung der guten Kinder-Zucht / und das böse Exempel / welches ihr ihnen geben könt / entweder durch Liederlichkeit oder Ausgelassenheit / durch Ehebruch und Aergeruß der ganzen Famili; woher kombts / daß ihr nichts nach der Aergeruß fragt / daß ihr die Ausgelassenheit eurer Kinder erduldet / daß ihr euer Ehebett befleckt / als aus Mangel des Glaubens? dann ihr glaubt nicht daß die Ehe ein grosses Sacrament seye / gleichwie es der H. Paulus *ad Ephes. Cap. 5.* nennet / und daß die Ehe euch verbindet / eurer Ehegatten die Eheliche Treu und Redlichkeit zu halten / gleich wie JESUS solche seiner Kirchen hal-

tet: Christus hat nur eine Braut / nemlich die Kirch; und diese liebt er als sein eigen Herz. Ihr glaubt nicht daß das Ziel und End des Ehestands ist / aus den Kindern und Haußgenossen Glaubige der Catholischen Kirchen / fromme Kinder Gottes / und Besitzer des Himmels zu machen. Ihr glaubt nicht das der Ehebruch ein so verfluchtes Laster ist / daß man im Gefäß Moysis kein Veröhn-Dopffer findet / diß Laster auszulöschen. Es haben mir einige Veröhnen in ihren Sterb-Stündlein bekennet / daß es unglaublich sey / wie grosse Angst und Peinen diese Sünd im Todt verursache.

Meine gnädige Herrn und Frauen / ihr gehet auf den Ball / nach Hoff / auf die Comödie / zum Spielen / zu dieser verschwenderischen Mahlzeit / und in jene Gelegenheit zu sündigen: Quem vultis? Welches wolt ihr nun? sehet hier ist ein kurze Zeit / und dorten die ewige Peyn; hier ein Augenblickliche Wollust und Ehr / und dorten ein ewiger Spott; ein kurze Fremd / bringt ewiges Lend; ein augenblickliche Rach / bringt ewige Straff; ein augenblickliche Unlauterkeit / bringt ewiges Feuer. O wie theuer müßet ihr die Wollüsten bezahlen; und doch zihet ihr diese kurze Süßigkeit der Ewigkeit vor. Ach! *Diminutæ sunt veritates à Filiis hominum. Ps. 11.* Die Wahrheit und Trew hat abgenommen bey den Menschen Kindern. O wie recht sagt David: Es ist kein Glauben mehr in ihnen.

Sehe du unbuffertiger Sünder; es ist noch ein anderer Augenblick / und ein andere Ewigkeit. Quem vultis? Welches willst du? einige augenblickliche Buß-Thränen bringen ewige Fremden; eine

eine kurze Verhöhnung/ ewige Glory; ein augenblicklicher Schmerz/ ewigen Wollust; eine kurze heylsame Furcht vor den Füßen des Reich-Vatters/ ewige Versicherung einer unsterblichen Glückseligkeit: Woher kombt es dann / daß du diesen glückseligen Augenblick nicht mit größter Freude umbfangest? daher kombt es/ weilen du nicht glaubst wie du solst/ daß an diesem Augenblick die ganze Ewigkeit hange.

Endlich ihr Obrigkeiten und gebietende Herren; sehet da die Gerechtigkeit/ und die Ungerechtigkeit: Quem vultis? Ihr Welt Geistliche/ sehet da den Chor und das Hoffleben: Quem vultis? Ihr Richter/ sehet da die Geschenck oder Schmiralien/ und die Unschuld: Quem vultis? Nach welchen wolt ihr greiffen? ihr Rauffleuth; sehet das Gold und den Himmel: Quem vultis? Ihr Soldaten/ sehet den Himmel und die Erden: Quem vultis? Ihr Ordens-Geistliche/ sehet da die Einode/ und die Welt: Quem vultis? Sehet nun alle ihr Menschen-Kinder/ sehet da das Fleisch und den Geist; den Leib und die Seele/ die ewige Verdammung und das ewige Heyl: Quem vultis? O arme Adams Kinder/ sehet da einen Apffel-Biß/ und ein Paradenß der Wollüsten: Quem vultis? O Adam du unglückseliger Vatter/ wie ist das Gift deiner Missethat so ansteckent? es ist ja kein Mensch/ welcher nicht begierig/ in den Apffel zu beissen? ein jeder tragt seinen Theil darvon/ obschon ihm vorgelagt wird/ daß er aus dem Paradenß werde gejagt werden.

Ach mein Jesu du anderer Adam / so must du dann zwischen diesen Verwirrungen und unordentlichen Begierden eine Ordnung machen: Es liegt an dir/ mein Jesu; die Sünd des ersten Adams zu vertilgen/

gen / und dessen ansteckendes Gift zu vertreiben. Es liegt an dir / den Kindern den Glauben wieder zu geben / welchen der erste Vatter verlohren hat; Ey so gebe dann der schwachen Jugend den besten Glauben / damit sie sich nicht von den Wollüsten einnehmen und betriegen lassen: gebe den Eheleuthen den Glauben; damit sie die Treu und Redlichkeit halten / welche sie einander vor dem Altar versprochen haben. Gebe O mein Jesu den Glauben / den hochadelichen Personen; damit sie wissen / daß ohne die Tugend kein wahrer Adel sey: gebe den unbusfertigen Sündern den Glauben; damit sie die Süßigkeit der Buß verkosten: gebe den Glauben der Obrigkeit und denen Richtern; damit sie sich nicht mit Geld bestechen lassen: gebe den Glauben den Geistlichen und Ordens-Personen / damit der Gottesdienst / die Einsamkeit / die Andacht und Tugend ihr einzige Freud und Wollust seye: denen Rauffleuthen / damit sie sich befeissen den Himmel zu gewinnen: denen Soldaten / damit sie ihre böse Neigungen und Begierlichkeiten bestreiten: denen gebietenden Herren / damit sie auch im Himmel zu regieren gedencen. Gebe den Glauben allen Menschen / damit sie die Seel dem Leib / und die Sorgfältigkeit des Geistes dem Fleisch vorziehen: Endlich O mein Jesu gebe den Glauben allen Adams Kindern; damit sie das Himmlische Paradyß dem Apffel ihres Vatters vorziehen.

O armseelige Juden begehrt nur Barrabam los so oft ihr wollt; wir aber wollen Jesum haben; diesen wollen wir inskünftig allen andern Sachen vorziehen. Der Abgang des Glaubens hat bey euch verursacht / daß ihr so unbilliger Weis Barrabam Jesu habt vorgezogen: die Gab des Glaubens macht / daß

wir euren Irthumb erkennen / eure Wahl verwerf-
 fen / und eure Ungerechtigkeit straffen: so wollen wir
 dem **JESUM** und nicht Barrabam; wir wol-
 len der Gnad gehorsamen / und nicht der Natur;
 wir wollen die Tugend üben / und nicht die Sünd
 und Laster; wir wollen den Himmel erwählen / und
 nicht die Höll; wir wollen **GOTT** lieben und dies
 nen / und nicht die Creaturen: Warumb? darumb /
 weil wir durch den Glauben wissen was **JESUS** ist/
 was der werth seiner Gnaden ist / was die Schönheit
 der Tugend / und die Reichthumb des Himmels ist:
 und endlich daß die Hoheit Gottes allen Creaturen vor-
 zuziehen.

Die 3. Ungerechtigkeit der Juden entspringt von bösem Exempel.

Wer / O mein **GOTT** was hab ich gesagt: ach! ich
 hab mich betrogen. Ich vermeinte / daß die ein-
 zige Schwachheit des Glaubens solche ungerechte
 Wahl verursacht habe / und nun sehe ich einen dritten
 Ursprung / nemlich das böse Exempel; welches diejeni-
 ge selbst / so an die Gottheit Christi glaubten / mit den
 andern bewegte zu sagen: Non hunc, sed Barrabam:
 Nicht diesen / sondern Barrabam. Ach böses
 Exempel! ich fürchte / daß du heut oder morgen nicht
 auch diejenige verblendest / mit denen ich jetzt rede; ob-
 schon sie vielleicht dermahlen mit einem neuen Strah-
 len des Glaubens erleuchtet seynd: ja meine Seele / je-
 derman schrye: Non hunc, sed Barrabam: Nicht
JESUM / sondern Barrabam. Es schryen die Ho-
 hen-Priester und Schriftgelehrten / die Burger und
 Soldaten: Alte und Junge / Männer und Weiber /
 alle schryen: Non hunc, sed Barrabam: Viele von
 ihnen